

Landesuniversität Kairo immatrikulierte schon 40000 Studenten

fen worden. Seine Aufgaben sind verwaltungstechnischer Natur. Die Zahl der in den Universitäten eingetragenen Studenten betrug in den Jahren 1951/52: 35 900, in den Jahren 1960/61: 87 000.

Von diesen letzteren sind etwa über 40 000 in der Universität Kairo eingetragen, wodurch diese die zweitgrößte Studentenschaft von allen Universitäten der Welt aufweist (siehe Bild). Zu jeder Universität des Landes gehören eine Fakultät für politische Wissenschaften und Wirtschaft (im Jahre 1960/61 geschaffen), eine Fakultät für schöne Künste, welche auch die Allgemeinen Geisteswissenschaften umfasst. Ihr wurde kürzlich eine besondere Abteilung für Journalistik, Dokumentation, Bibliothekswissenschaft und Soziologie angegliedert. Ferner die Ingenieurwissenschaftliche Fakultät; die spezielle Ausbildung auf allen Gebieten der Ingenieurwissenschaft, Architektur, Ausbildung zum Zivilingenieur, Mechanik, Ingenieurkunde auf chemischem Gebiet, Ausbildung zum Elektroingenieur, zum Industrieingenieur, zum Bergwerksingenieur, zum Flugzeugbau und Filigerei, für Marineeinrichtungen und Schiffsbau vermittelt.

Die Landwirtschaftliche Fakultät umfasst Studienlehrgänge über Bodenkunde, Milchwirtschaft und tierische Produkte, Gartenbau, Nährstoffe, landwirtschaftliche organische Chemie, Kormanbau, Pflanzenschutz, landwirtschaftliche Betriebslehre und Urbarmachung.

An der Medizinischen Fakultät wird die neueste Technik und Wissenschaft der modernen Medizin gelehrt. Als Hilfsanstalt für die medizinische Fakultät an den vier Universitäten ist ein Höheres Institut für Krankenschwestern in Alexandria gegründet worden.

Die Pharmakologische Fakultät betreibt neuerdings auch industrielle Pharmakologie zu den bereits bestehenden Kursen. Die Dauer des Studiums ist auf fünf Jahre erhöht worden.

In der Tierärztlichen Fakultät werden die neuesten Erfahrungen bei der Ausbildung von Tierärzten angewendet.

Eine große Anzahl von besonders begabten Studenten gehen ins Ausland, um ihr Spezialwissen zu ergänzen. Wenn sie zurückkehren, werden sie verantwortliche Stellen innerhalb der Fakultäten der Universitäten übernehmen oder sich der Industrie zuwenden; wo ihre Spezialausbildung zum Besten der Nation verwendet werden kann.

Die Regierung gibt besondere Hilfe in der Form von Stipendien für hervorragende Studenten.

Die Politik der Ausbildung einer aufgeklärten Staatsbürgerschaft ist für die gesamte Nation wichtig und wird sich angesichts der Tatsache, daß sämtliche arabischen Staaten eins im brüderlichen Empfinden sind, für die angestrebte Einheit aller Araber günstig auswirken. Sie ist somit eine Frage von lebenswichtiger Notwendigkeit, welcher sich das Erziehungsministerium voll und ganz widmet.

(Nach Presseinformationen)

Die Tradition der Araber auf dem Gebiet des Bildungswesens ist bekannt. Die uralte Zivilisation der Pharaonen entlang dem Tal des Nils, ebenso wie andere Kulturen, bildeten den Hintergrund für Wissenschaft und Kultur, welche sich später in anderen Landschaften der Welt entwickelt haben. Im Altertum stellten z. B. die arabischen Gelehrten zahlreiche mathematische und naturwissenschaftliche Thesen auf, die der Islam in seiner Frühzeit dann nach Europa übermittelte.

Der Wunsch, zu lernen, lag tief verankert in der Wesensart der Bewohner dieses Raumes. Dennoch waren die Gelegenheiten der Bildung auf diejenigen beschränkt, die glücklich genug waren, zu einer Familie zu gehören, welche die Kosten für ihre Bildung bestreiten konnte. Einige schwache Versuche sind seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts und besonders nach dem zweiten Weltkrieg gemacht worden, die Möglichkeiten zur Erlangung von Bildung zu erweitern. Aber diese Bemühungen waren krampfhaft. Jene

Volkskrieger, denen das Interesse der Nation am Herzen lag, konnten kein befriedigendes Programm durchführen und zwar wegen der Gleichgültigkeit und oft sogar der vorsätzlichen Entmutigung seitens des Thrones oder seitens der Mitglieder des Parlaments, die nur daran interessiert waren, die Macht über die Nation für eine kleine Schicht festzuhalten und dieser eine ausschließliche Monopolstellung zu verschaffen. Eine gebildete Volksmenge kann nicht zu einer niedergelassenen Volksmenge werden. Bildung für die Massen ist gefährlich für jede Form der Tyrannei, möge sie nun Kolonialismus, Imperialismus oder Feudalismus heißen. In der Erkenntnis der Bedeutung der Volksbildung hat die Regierung der VAR seit der Revolution ernsthafte Anstrengungen unternommen, um das Programm der Volksbildung zu erweitern. Wenn der Staatsbürger soweit gebildet ist, daß er seine intellektuellen Fähigkeiten gebrauchen kann, so kann er sich auch sozial und wirtschaftlich entwickeln und eine konstruktive Rolle bei der Gestaltung der politischen Zukunft der Nation spielen.

Präsident Gamal Abd'el Nasser sagte hierzu: „Es ist leicht, Fabriken, Krankenhäuser und Schulen zu bauen, schwieriger aber ist es, einzelne Menschen und ein Volk aufzubauen.“ Hieraus geht deutlich hervor, daß die menschliche Seite zusammen mit dem Programm zum Bau von Schulgebäuden und zur Ausbildung von Lehrern in Betracht gezogen werden ist. Statistiken mögen eindrucksvoll klingen, aber das wirkliche Resultat, wie es sich bei dem einzelnen ergibt, muß das abschließende Kriterium für jedes Programm sein.

Seit Beginn der Revolution sind annähernd 324 Millionen ägyptische Pfund für das Bildungswesen ausgegeben worden. Im Haushaltsjahr 1962/63 wurden 88 577 325 ägyptische Pfund für diesen Zweck und für die verschiedenen Stufen des Bildungswesens bereitgestellt.

Die Grundschulziehung

vermittelt jenes Minimum an Bildung, das notwendig ist, um Unwissenheit und Analphabetentum zu bekämpfen. Darum ist die Grundschulbildung kostenfrei, und es besteht Schulzwang. Soweit das Ministerium dazu in der Lage gewesen ist, konnte es Plätze für 78 Prozent der Kinder dieser schulpflichtigen Jahrgänge bereitstellen, wogegen der Prozentsatz der Kinder in den Grundschulen im Jahr vor der Revolution weniger als 40 Prozent ausmachte.

Die Gesamtzahl der Schüler in den Grundschulen vor der Revolution betrug 1 500 000. Diese Zahl wuchs im Jahre 1961/62 um eine Million Schüler an. Große Verbesserungen wurden in den Einrichtungen der Schulen geschaffen. Seit Beginn der Revolution wurden 1036 neue Grundschulen erbaut und zusätzlich dazu 250 Schulen, welche zu den kombinierten Einheiten gehören, wozu noch 130 in diesem Jahr im Bau befindliche Schulen gezählt werden müssen. In Übereinstimmung mit der Politik zur Erweiterung des Schulwesens sollen 650 neue Schulen gebaut werden und zwar 130 Schulen im Jahr.

In der Grundschule, die sechs Jahre dauert, wird nach Lehrplänen unterrichtet, in denen nationale Geschichte, soziale und wirtschaftliche Kenntnisse, Hygiene und Gesundheitswesen, eng verbunden mit den verschiedenen Lebensumständen der Kinder, zusammen mit den Grundwissenstoffen, Lesen, Schreiben und Rechnen (welche den Grundbestand darstellen) zum Stoff gehören.

Es ist notwendig, daß die Schüler nach der Grundschule einer Bildung zugeführt werden, welche ihren individuellen Fähigkeiten und den Bedürfnissen und Leistungsfähigkeiten des Landes entspricht. Gegenwärtig lernen 20 Prozent der Schüler, welche die Grundschulen abgeschlossen haben, in den

Vorbereitenden Schulen

weiter und 43 Prozent der Schüler, welche die vorbereitende Stufe beendet haben, bilden sich in der Sekundärschule weiter.

Das Studium der modernen Naturwissenschaften hat ebenfalls seinen Platz in den Schulprogrammen der beiden Stufen erhalten.

In voller Kenntnis der Vorteile, welche das Studium von Sprachen bietet, wurden Italienisch, Deutsch, Französisch und Englisch in das Programm als Hauptfremdsprachen aufgenommen.

Die Zahl der Schüler auf der vorbereitenden Stufe beträgt jetzt über 250 000 und außerdem 150 000 in den allgemeinen Sekundärschulen und den Sekundärschulen für Mädchen. Vor der Revolution war die Mädchenerziehung beschränkt. Es herrschte Mangel an geeigneten Möglichkeiten. Auch wurde Bildung für Mädchen im Volke nicht als durchaus notwendig angesehen, so daß konservative Familien nicht den Mut hatten, ihre Töchter auf Schulen zu schicken. Der Prozentsatz der eingetragenen Mädchen macht jetzt beinahe 37 Prozent der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler aus. In der Grundschule beträgt dieses Verhältnis 38 Prozent, bei den Höheren Technischen Instituten für Lehrer und Lehrerinnen und bei den Universitäten 16 Prozent.

Technische Bildung

Vor der Revolution wurde technische Bildung nur durch einzelne Berufsschulen, technische Schulen für Mädchen und Haushalteschulen vermittelt.

Auf Grund der rasch fortschreitenden Industrialisierung der Vereinigten Arabischen Republik ist es notwendig geworden, gründlich ausgebildete Techniker zu bekommen, um die Posten auf den Gebieten der modernen technischen Produktion ausfüllen zu können.

Das Ministerium für Erziehung und Unterricht gründete vorbereitende technische Schulen und technische Sekundärschulen, um den Bedarf der Industrie zu decken. Außerdem spezialisiert sich jede Industrieschule auf eine der beiden Industrien und Berufe, an die

sie angegliedert ist. Die Rolle der Frauen bei der Industrialisierung wurde richtig erkannt und die technische Bildung für Mädchen wurde so erweitert, daß sie auch die vorbereitende Stufe und die Sekundärstufe einschließt. Alle technischen Schulen, sowohl für Mädchen wie für Knaben, sind mit moderner Ausstattung und Instrumenten versehen worden, wie sie sich in den heutigen Schwerindustrien finden. Besonders begabte Schüler werden zur Ausbildung ins Ausland gesandt, damit sie die neueste Technik der einheimischen Industrie übermitteln können.

Technische Schulen auf dem Gebiet der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels auf der vorbereitenden Stufe sind erweitert worden, so daß die Zahl der Klassen seit 1953 sich um das Siebenfache vermehrt hat, während die Zahl der Studenten sich um das Zwölffache vergrößerte. Auf dem Gebiet der vorbereitenden, industriellen Bildung hat sich die Zahl der Schüler von annähernd 2 000 im Jahre 1951/52 auf 25 000 im Jahre 1960/61 vermehrt.

Auf dem Gebiet der vorbereitenden landwirtschaftlichen Bildung hat sich die Zahl der Schüler von 600 im Jahre 1951/52 auf 8 700 im Jahre 1960/61 erhöht.

Die Stufe der technischen Sekundärschulen bildet auf einem höheren Niveau Techniker aus.

Im folgenden wird eine vergleichende Tabelle über die Zahl der eingetragenen Schüler im Jahre 1961 und heute gegeben.

	Zahl im Jahr 1951/52	Zahl im Jahr 1960/61
Industrielle Sekundärschulen	10 000	20 000
Landwirtschaftliche Sekundärschulen	4 200	10 500
Handels-Sekundärschulen	8 000	36 000

Die Sekundärschulbildung auf technischem Gebiet ist so geplant, daß der

Student, sobald er seinen Beruf aufgenommen hat, nicht weiterstudieren braucht. Dennoch hat das Erziehungsministerium es für hervorragende Studenten ermöglicht, sich weiter auf Universitätsstufe zu bilden.

Abiturienten von Sekundärschulen, die keine Gelegenheit erhalten, auf einer Universität ihre Studien fortzusetzen, können in ein Berufsausbildungszentrum eintreten, um dort praktische Ausbildung und Erfahrungen zu sammeln, wie sie dem Bedarf der Fabriken, Versuchsfarmen usw. entsprechen.

Um die Belastung für die Universitäten zu erleichtern und um den Bedarf an hochausgebildeten Technikern und Spezialisten, besonders auf Gebieten wie Petroleum, Technologie und elektrische Ausrüstung, zu decken, sind besondere Höhere Institute geschaffen worden. Die Höheren Institute und Fakultäten, welche dem Erziehungsministerium unterstellt sind, lassen sich in drei Gruppen teilen:

1. Höhere Technische Institute, Fakultäten für Industrie, Fakultäten für Landwirtschaft und Institute für die Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

2. Weitere Fakultäten und Institute für die Ausbildung der notwendigen Sachverständigen für verschiedene Zweige der Regierung und Verwaltung.

Vor der Revolution betrug die Zahl der Höheren Institute 12 mit 1 780 Studenten. Im Jahre 1961/62 betrug die Zahl der Institute 37.

3. Sieben weitere Höhere Institute sollen eröffnet werden.

Universitätsbildung

Die Vereinigte Arabische Republik besitzt vier Landes-Universitäten: Die Universität Kairo, die Universität Alexandrien, die Universität Ain Shams und die Universität Assuit. Zur besseren Entwicklung dieser, für ein Land so wichtigen Lehranstalten ist das Ministerium für Höhere Erziehung geschaf-

Probleme im Blickpunkt

GRIECHISCHER STARKSTROM-SPEZIALIST AN TU

Die Fakultät für Elektrotechnik hatte kürzlich den Besuch von Herrn Professor Pezopoulos von der Technischen Universität Athen. Er vertritt an dieser Universität das Gebiet Elektrizitätsversorgung und reiste zu uns als Mitglied einer griechischen Delegation der Firma Vlachoutsicos, die die DDR in Griechenland auf dem Sektor Starkstromtechnik vertritt. Veranlaßt durch unsere DIA sollte sich die Delegation auf einer Rundreise durch die DDR einen umfassenden Überblick über unsere Exportmöglichkeiten verschaffen. Der Gast besuchte an unserer Universität die Institute für Hochspannungstechnik, für elektrische Maschinen und für elektrische Energieanlagen. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm die Vorzüge des Langstabilisators vor den Ketten aus Kappenisolatoren erläutert. Auf seinen Wunsch wurde er u. a. über die bestgeeigneten Lösungsprinzipien für die im griechischen 150-kV-Netz neu einzusetzenden Leistungshalter und über die zu wählende nächsthöhere Übertragungsspannung beraten. Es war zu erkennen, daß die Ausrichtungen der besichtigten Institute und ihrer Laborplätze sowie die Aussprüche über unsere Studienpläne für den Sektor Starkstrom bei Herrn Prof. Pezopoulos einen sehr nachdrücklichen Eindruck hinterlassen haben.

Prof. Dr.-Ing. H. Schulze, Lehrstuhl für Elektrizitätsversorgung

GEWUSST — WIE ...

(UZ) Immer wieder erfahren wir aus den Bereichen davon, daß sich viele Neuerer darüber Gedanken machen, wie sie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen können. Viele solcher Verbesserungen sind geeignet, auf alle Bereiche und Werkstätten angewendet zu werden.

Vom Kollegen Wolfgang Thonig, Fräser in der Zentralwerkstatt, wurde ein universell verwendbares Arbeitsschutzmittel besonders für Fräsmaschinen vorgeschlagen und gebaut. Eine an einem Maßmagneten angebrachte, mit einem Gelenk fixierte durchsichtige Scheibe wird an der Arbeitsmaschine angesetzt und wirkt als Schutzschild. Diese Vorrichtung wurde den Meistern zur Nachbenutzung vorgeführt und empfohlen.

Für die Benutzung des Vorschlags des jugendlichen Kollegen Thonig wurde eine Vergütung von 100 MDN gezahlt.

EXAMEN FRÜHER ALS VORGESEHEN

(JW) Bei einer Diskussion von Professoren mit Vertretern der Praxis in der TH Karl-Marx-Stadt über die neuen Studienpläne, die ab September eingeführt werden sollen, hob der Rektor, Magnifizenz Professor Dr. Hans Jäckel, hervor, daß von kleinen Studenten mehr verlangt wird, er müsse alle Vorlesungen unbedingt besuchen. „Wenn er ausreichende Lehrmaterialien und Fähigkeiten besitzt, kann er sich jederzeit zur Prüfung melden. Jeder soll so studieren können, wie es seinen Fähigkeiten entspricht.“

Besonders leistungsfähige Studenten können also ihre Zwischenprüfung oder das Diplomexamen früher als vorgesehen ablegen.



für Nr. 16/64 der „UZ“ am Donnerstag, 13. August 1964

Herausgeber: SED-Universitätspartei der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion, Dresden A 17, Heimböhlstraße 6, Telefon: Elwahl 663 HF 61 61, Redakteur: Thomas Griebel. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter der Lizenznummer 12 beim Rat des Bezirkes Dresden. Druck: (111/3/28) Sächsische Zeitung, Dresden, Julian-Grimm-Allee.

Hic Rhodus - hic salta...



so überschrieben wir unsere Reportagen vom Ingenieurpraktikum — damals noch Experiment und heftig umstritten, heute allgemein anerkannte Form der Ausbildung unserer künftigen Ingenieure!

Schon wird in vielen Instituten daran gearbeitet, mit ganzen Gruppen und Semestern Ingenieurpraktika durchzuführen.

Inzwischen ging ein dreiviertel Jahr ins Land. Im Förderanlagenbau in Köthen und bei „Fortschritt“ in Neustadt haben unsere Studenten ihre Bewährungsprobe bestanden und mit ihr auch das Ingenieurpraktikum.

Lesen Sie demnächst:
Hic Rhodus - hic salta
Bilanz eines Ingenieurpraktikums